

Konzeption

Evangelischer Kindergarten „ Bunte Arche“



Ev. Kindergarten Bunte Arche

Adresse: Am Sportplatz 2,
24808 Jevenstedt

Telefonnummer: 04337-593

Mailadresse: bunte-arche@kkre.de

Internetseite: www.kirche-jevenstedt.de

Konzeption unserer Kita „Bunte Arche“

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1 Vorwort | 5 |
| 2 Die Kindertagesstätte stellt sich vor | 5 |
| 2.1 Allgemeines zu unserer Einrichtung | 5 |
| 2.1.1 Kontaktdaten der Kindertagesstätte | 5 |
| 2.1.2 Träger der Kindertagesstätte | 5 |
| 2.1.3 Wirtschaftliche Voraussetzungen | 5 |
| 2.1.4 Gesetzliche Grundlagen der Kindertagesstätten-Arbeit | 6 |
| 2.2 Beschreibung der Kindertagesstätte | 6 |
| 2.2.1 Lage der Kindertagesstätte | 6 |
| 2.2.2 Räumlichkeiten und Ausstattung | 6 |
| 2.2.3 Lebenssituation der Kinder im Umfeld der Kindertagesstätte | 7 |
| 2.3 Organisatorisches und Formelles | 7 |
| 2.3.1 Öffnungs- und Schließzeiten / Urlaubsregelung | 7 |
| 2.3.2 Aufnahme und Abmeldung | 8 |
| 2.3.3 Betreuungsangebot – Personal | 8 |
| 3 Die Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele | 9 |
| 3.1 Unser Bild vom Kind und die Rechte der Kinder | 9 |
| 3.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte | 9 |
| 3.2.1 Pädagogischer Leitgedanke | 9 |
| 3.2.2 Feste Gruppenzugehörigkeit und Regeln | 10 |
| 3.2.3 Formen unserer Zusammenarbeit | 11 |
| 3.2.4 Fort- und Weiterbildung | 11 |
| 3.2.5 Wir bilden aus – Anleitung und Zusammenarbeit mit Praktikanten | 11 |
| 3.3. Schutzauftrag zum Wohle des Kindes § 8a SGB VIII | 11 |

| | |
|--|----|
| 4 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit | 12 |
| 4.1 Gesetzlicher, pädagogischer Auftrag der Kindertagesstätte | 12 |
| 4.2 Bildungsarche - Die sechs Bildungs- und Erziehungsbereiche | 12 |
| 4.2.1 Musisch-ästhetische Bildung und Medien | 13 |
| 4.2.2 Körper, Gesundheit und Bewegung | 13 |
| 4.2.3 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation | 14 |
| 4.2.4 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik | 15 |
| 4.2.5 Kultur, Gesellschaft und Politik | 16 |
| 4.2.6 Ethik, Religion und Philosophie | 16 |
| 4.3 Die Querschnittsdimensionen von Bildung | 17 |
| 4.3.1 Partizipationsorientierung | 17 |
| 4.3.2 Genderorientierung | 18 |
| 4.3.3 Interkulturelle Orientierung | 18 |
| 4.3.4 Inklusionsorientierung | 18 |
| 4.3.5 Lebenslageorientierung | 19 |
| 4.3.6 Sozialraumorientierung | 19 |
| 4.3.7 Nachhaltigkeit | 19 |
| 4.4 Die Bedeutung des Spiels | 20 |
| 4.5 Religionspädagogische Arbeit | 21 |
| 4.6 Bausteine eines Tages | 23 |
| 4.6.1 Der Tagesablauf in den Regelgruppen (Igel, Frösche Eichhörnchen / Spatzen) | 23 |
| 4.6.2 Der Tagesablauf in der Altersgemischten Gruppe (Schnecken vormittags, Füchse nachmittags) | 24 |
| 4.7 Angebote und Projekte | 25 |
| 4.7.1 Sprachförderung | 25 |
| 4.7.2 „Lernkiste“ | 25 |
| 4.7.3 Naturpädagogik | 26 |
| 4.7.4 Sportliche Aktivitäten | 27 |
| 4.7.5 Ausflüge | 28 |
| 4.7.6 Feste und Feiern | 28 |

| | |
|--|-----------|
| 4.8 Beobachtung und Dokumentation unserer Arbeit | 29 |
| 4.8.1 Portfolio | 29 |
| 4.8.2 Weitere Dokumentationsinstrumente | 29 |
| 5 Eingewöhnung und Übergänge | 29 |
| 5.1 Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren | 29 |
| 5.2 Eingewöhnung der Kinder über 3 Jahren | 30 |
| 5.3 Übergang von der Altersgemischten Gruppe in die Regelgruppe | 30 |
| 5.4 Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule | 31 |
| 6 Zusammenarbeit | 31 |
| 6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern und Elternvertretung | 31 |
| 6.2 Zusammenarbeit mit dem Kindergartenbeirat..... | 32 |
| 6.3 Zusammenarbeit mit dem Träger, Kindergartenausschuss | 32 |
| 6.4 Zusammenarbeit mit der Schule | 33 |
| 6.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen | 34 |
| 7 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung | 34 |
| 8 Schlusswort | 36 |
| Impressum | 36 |

1.Vorwort

2 Die Kindertagesstätte stellt sich vor

2.1 Allgemeines zu unserer Einrichtung

2.1.1 Kontaktdaten der Kindertagesstätte

Anschrift Evangelischer Kindergarten „Bunte Arche“
 Am Sportplatz 2
 24808 Jevenstedt

Leiterin Jasmin Dziubinski

Telefon 04337 - 593

E-Mail bunte-arche@kkre.de

2.1.2 Träger der Kindertagesstätte

 Ev. Kirchengemeinde Jevenstedt
 Dorfstr. 27
 24808 Jevenstedt

Telefon 04337 - 513

Fax 04337 - 919922

E-Mail kg-jevenstedt@kkre.de

2.1.3 Wirtschaftliche Voraussetzungen

Ein Vertrag, der zwischen der Kirchengemeinde und der politischen Gemeinde geschlossen wurde, regelt die Finanzierung der Kindertagesstätte.

2.1.4 Gesetzliche Grundlagen der Arbeit der Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte arbeitet im Dienst an der Nordkirche auf der Grundlage des Evangeliums. Wir arbeiten nationalitäts- und religionsunabhängig mit Kindern aus allen Nationen.

Als gesetzliche Grundlagen gelten:

- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Das achte Sozialgesetz (SGB VIII)
- Das Kindertagesstätten Gesetz (KitaG)
- Die Landesverordnung für Kindertagesstätten (KiTaVO)

2.2 Beschreibung der Kindertagesstätte

2.2.1 Lage der Kindertagesstätte

Jevenstedt ist ein weit verzweigter ländlicher Ort, der durch umfangreiche Neubaugebiete stetig wächst. Die Kindertagesstätte „Bunte Arche“ liegt in der Nähe des Dorfkerns. In unmittelbarer Nachbarschaft der Einrichtung befinden sich die Schule am Ochsenweg, der Schulwald, die Sportanlagen, das Freibad und der AWO Kindergarten „Lummerland“.

Die Kindertagesstätte „Bunte Arche“ ist im Jahr 1973 gegründet worden.

2.2.2 Räumlichkeiten und Ausstattung

In der Kindertagesstätte „Bunte Arche“ werden in drei Regelgruppen und einer Altersgemischten Gruppe ca. 80 Kinder im Alter von 1 - 6 Jahren betreut.

Die Öffnungszeiten sind von 07.00 bis 15.00 Uhr.

Es gibt vier Gruppenräume, zugeordnete Waschräume und Garderoben.

In einem Gruppenraum ist eine Hochebene erbaut worden. Die Flurbereiche werden auch zum Spielen und Bewegen genutzt. Außerdem befinden sich in dem Gebäude ein Büro, ein Mitarbeiterzimmer, eine Küche und ein Raum, der als „Lernkiste“ genutzt wird. Zudem finden hier Kleingruppenarbeit statt und auch Sprachförderungen durch externe Fachkräfte. Auf dem Außengelände befinden sich zwei Spielplätze, einer für 3-6 jährige Kinder und einer für 1-3 jährige Kinder. Sie sind ausgestattet mit traditionellen Spielgeräten und Sandkisten. Die Kinder haben Zugang zum jeweiligen Spielhaus, um sich mit Spielgeräten wie Sandspielzeug und Fahrzeugen zur eigenen Fortbewegung zu versorgen.

2.2.3 Lebenssituation der Kinder im Umfeld der Kindertagesstätte

Die Kinder kommen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder werden mit dem Auto gebracht. Dies geschieht immer in Begleitung der Eltern. Im Ort gibt es u. a. die Kirchengemeinde, Lebensmittelgeschäfte, Ärzte, eine Apotheke, Banken, Polizei und Feuerwehr, Freibad, Sportverein und Seniorenheime.

Wir besuchen die Einrichtungen gemeinsam mit den Kindern, damit sie diese Lebensbereiche kennenlernen. An vielen Veranstaltungen, die das Dorf bietet (Sportfest, Fasching) sowie am kirchlichen Leben (Erntedank, Gottesdienste), Besuche im Haus Dorothee, beteiligt sich der Kindergarten mit Kindern, Eltern und Mitarbeitenden.

Aus den Kindergruppen ergeben sich häufig Kontakte und Freundschaften, so dass die Kinder auch außerhalb der Öffnungszeiten zusammen spielen.

2.3 Organisatorisches und Formelles

2.3.1 Öffnungs- und Schließzeiten / Urlaubsregelung

Der evangelische Kindergarten „Bunte Arche“ ist täglich von 07.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. Es besteht die Möglichkeit, die Frühbetreuung und / oder die Randzeit bis zum Nachmittag zu nutzen.

Die Kernzeit am Vormittag ist im Zeitraum von 08.00 bis 13.00 Uhr.

Ein warmes Mittagessen wird kostenpflichtig angeboten.

Jährlich wiederkehrende Schließzeiten sind

- der Tag nach Christi Himmelfahrt
- drei Wochen während der Sommerferien
- weitere Fortbildungstage nach frühzeitiger Bekanntgabe

Bürozeiten der Leitung

Termine sind nach Absprache möglich. Kontakt: Jasmin Dziubinski, Tel. 04337 – 593

2.3.2 Aufnahme und Abmeldung

Die Aufnahme des Kindes erfolgt auf Antrag der Erziehungsberechtigten. In der Regel geschieht dies zu Beginn des Kindergartenjahres (Betreuungsjahr). Es beginnt am 01. August und endet am 31. Juli. Stehen freie Plätze zur Verfügung, werden im Laufe des Kindergartenjahres weitere Kinder aufgenommen.

Eine Abmeldung des Kindes ist grundsätzlich nur zum Ende des Betreuungsjahres (31. Juli) möglich und muss von den Erziehungsberechtigten schriftlich bis zum 31. Mai bei der Leitung eingereicht werden. Bei Umzug beträgt die Kündigungsfrist einen Monat zum Monatsende.

Bei Krankheit des Kindes und Abwesenheit bitten wir um Abmeldung bis 8:30 Uhr.

2.3.3 Betreuungsangebot – Personal

In unserem Kindergarten werden die Kinder ausschließlich von pädagogischen Fachkräften betreut. Jede Gruppe wird von einer Erzieherin und einer Sozialpädagogischen Assistentin oder Kinderpflegerin geleitet. Die Leitung der Kindertagesstätte erfolgt durch eine Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement.



Wir bestehen aus 3 Regelgruppen, in denen Kinder von 3 - 6 Jahren betreut werden sowie einer Altersgemischten Gruppe. In dieser Gruppe können Kinder von 1 bis 6 Jahren betreut werden.

3 Die Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele

3.1 Unser Bild vom Kind und die Rechte der Kinder

Unser Bild vom Kind basiert auf der Überzeugung, dass jedes Kind einzigartig ist. Es reagiert von Anfang an neugierig und wissensdurstig auf seine Umgebung. Damit die Kinder diese Anlagen entfalten können, brauchen sie vielfältige Anregungen durch ihr Umfeld und die unterstützende Begleitung der Erwachsenen. Sie brauchen PädagogInnen, die ihnen spannende Bildungsangebote anbieten und ihnen Wege des Lernens aufzeigen, ohne ihnen die eigene Motivation zu nehmen. Kinder wollen in allen ihren Bedürfnissen, ihren Interessen, Ängsten, Sorgen und Wünschen wahr- und ernst genommen werden. Sie brauchen Erwachsene, die in der Lage sind, tragfähige Beziehung zu ihnen aufzubauen. So können sie in sicherer Umgebung bewusst Erfahrungen sammeln und ihrer natürlichen Neugierde nachgehen.

In Anlehnung an die UN-Kinderrechtskonvention vom 20.11.1989 stehen die Rechte der Kinder für uns im Mittelpunkt des täglichen Miteinanders.

Kinder haben das Recht auf:

- Nahrung
- Gleichbehandlung
- gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und gewaltfrei erzogen zu werden
- elterliche Fürsorge
- zu spielen, sich zu bewegen und sich zu erholen
- auf Bildung ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend
- Schutz vor Gewalt, auf Intimität sowie Schutz vor Missbrauch und Ausbeutung
- Mitsprache und freie Meinungsäußerung (Partizipation)
- Wahrung ihrer Geheimnisse
- Förderung zur Teilhabe am Leben, wenn sie behinderungsbedingt eingeschränkt sind

3.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

3.2.1 Pädagogischer Leitgedanke

Auf der Grundlage unseres Bildes vom Kind orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit am „Lebensbezogenen Ansatz“ nach Norbert Huppertz.

Demnach gehen wir davon aus, dass man den Umgang mit Kindern nicht losgelöst von deren bzw. unseren eigenen Lebensumfeldern betrachten kann. Unser Ziel ist bei der Umsetzung unseres Auftrages (Kindertagesstättengesetz und Kindertagesstättenverordnung des Landes Schleswig-Holstein), die Lebensbereiche der Kinder mit in unsere pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. Dies bedeutet, sie auf der einen Seite in ihren

individuellen Selbstbildungsprozessen freilassend zu begleiten, ihr jeweiliges Tempo und ihre unterschiedlichen Interessen wahrzunehmen, zu respektieren und zu berücksichtigen (Partizipation). Es ist uns auf der anderen Seite auch wichtig, den Kindern durch Vorgabe von unterschiedlichen Projekten zu ermöglichen, sich in ihrem Umfeld zu orientieren, Werte ihrer Umgebung kennen zu lernen und Regeln zu akzeptieren.

Wir möchten, dass sich die Kinder in einer Atmosphäre bewegen, die durch wertschätzendes, tolerantes, kritisches, respektvolles bürgerliches (gesellschaftliches) Denken und Handeln geprägt ist. Dieses gilt auch in Bezug auf die Umwelt und Natur.

In unserer Kindertagesstätte bieten wir eine Umgebung (zeitlich, räumlich und sozial), in der jedes Kind neben allen Anforderungen vor allem Orientierung, Schutz und Geborgenheit erleben kann. Auf der Grundlage tragfähiger Beziehung zu uns sollen sich die Kinder in für sie nachvollziehbaren Grenzen frei äußern und bewegen können.

3.2.2 Feste Gruppenzugehörigkeit und Regeln

Um zu gewährleisten, dass tragfähige Beziehung entstehen kann, ist es uns wichtig, dass die Kinder verbindliche Bezugspersonen und ihren festen Gruppenraum haben. Sie müssen sich so nicht täglich neu orientieren und können eine feste und stabile Beziehung zu „ihren“ ErzieherInnen aufbauen. Sie wissen: Hier ist mein Raum, hier habe ich meinen Platz. Dies gibt den Kindern Schutz, Halt und Sicherheit. Dabei sind die Gruppen natürlich nicht „fest geschlossen“ – die Kinder haben nach Absprache mit den Fachkräften immer die Möglichkeit, Kinder in anderen Gruppenräumen zu besuchen, dort zu spielen oder auch dort zu frühstücken.

Regeln

Als Orientierungshilfe im Kindergartenalltag bestehen feste Regeln, die den Kindern einen handlungsfähigen Rahmen bieten. Die Regeln werden zum Teil mit den Kindern gemeinsam festgelegt, sehr oft aber auch von uns erarbeitet und den Kindern vorgegeben.

Einige Regeln sind:

- Wir müssen wissen, wo sich die Kinder aufhalten („abmelden“ wenn die Gruppe verlassen wird)
- Essen im Gruppenraum nur am Tisch
- Nach dem Spielen, Basteln usw. wird aufgeräumt
- Konfliktsituationen werden gewaltfrei gelöst
- Im Haus darf nicht mit Bällen gespielt werden
- Jede(r) deckt ihr / sein Frühstücksgeschirr selbst ab
- usw.

3.2.3 Formen unserer Zusammenarbeit

Teamarbeit steht für uns an oberster Stelle. Für unsere Zusammenarbeit setzen wir bei allen Mitarbeitenden die Bereitschaft zu gegenseitiger Beratung, Hilfestellung und Reflexion voraus. Das Miteinander in unserem Team ist geprägt von Wertschätzung und gegenseitiger Akzeptanz. Alle sollen sich mit ihrer Persönlichkeit, ihren Fähigkeiten und ihrer Professionalität einbringen dürfen. Um einen regelmäßigen, effektiven Austausch zu gewährleisten, finden in regelmäßigen Abständen Teamsitzungen statt. Die Gruppenteams setzen sich ebenfalls regelmäßig (pro Woche) zusammen, um ihre pädagogische Arbeit inhaltlich und praktisch vor- und nachzubereiten.

3.2.4 Fort- und Weiterbildung

Jede Pädagogin nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Das ist sowohl Recht als auch Pflicht für das Team und dient der Umsetzung des Konzeptes. Auf diese Weise können wir ein hohes Maß an Qualität gewährleisten. Zudem finden Teamfortbildungen mit externen Referenten sowie wiederkehrende Fortbildungen wie z. B. in Erste-Hilfe statt.

3.2.5 Wir bilden aus – Anleitung und Zusammenarbeit mit PraktikantInnen

Gerne stellen wir PraktikantInnen einen Praktikumsplatz zur Berufsorientierung bereit (wenn dies in den pädagogischen Alltag passt). Zudem bieten wir ein praktisches Lernfeld und qualifizierte Anleitungen für die geforderten Ausbildungsinhalte für Sozialpädagogische AssistentInnen und ErzieherInnen in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen an.

3.3 Schutzauftrag zum Wohle des Kindes § 8a SGB VIII

Sollten sich im pädagogischen Alltag unserer Kita Anhaltspunkte zeigen, die auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen, können wir auf eine klar geregelte und zu dokumentierende Vorgehensweise zurückgreifen. In diesem Standard ist genau festgelegt, wann und wie und mit welcher eventuellen Unterstützung von außen („Insoweit erfahrene Fachkraft“) vorzugehen ist. Die Handlungsanweisung befindet sich in einem Ordner sichtbar im Büro der Leiterin. So können wir gewährleisten, dass von Seiten der Kita alles getan wird, um dem jeweiligen Kind bzw. der Familie gegebenenfalls Unterstützung zukommen zu lassen.

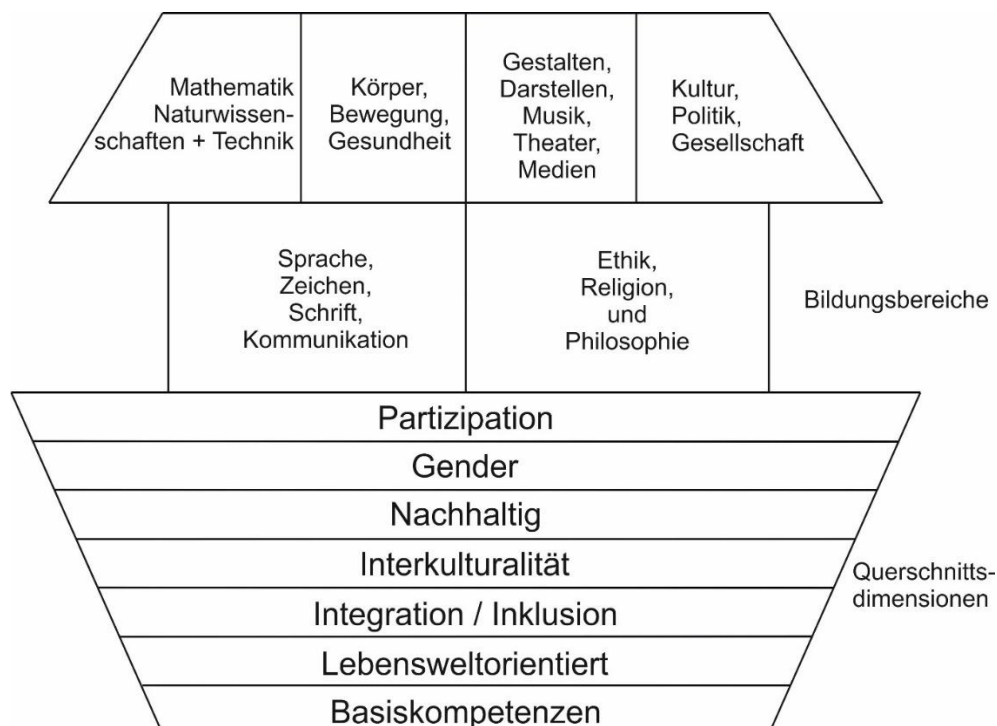
4 Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

4.1 Gesetzlicher, pädagogischer Auftrag der Kindertagesstätte

Wir orientieren uns in unserer täglichen Arbeit an den sechs Bildungsrichtlinien des Landes Schleswig-Holstein. Demnach hat die Kindertagesstätte einen eigenen Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag. Wir unterstützen die Entwicklung des Kindes zu Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit. Wir fördern das geistige, leibliche und seelische Wohl des Kindes (Kita - Gesetz Abschnitt II § 4; 1).

Zudem orientieren wir uns an den Querschnittsdimensionen von Bildung, dem Spiel des Kindes und an unserer religionspädagogischen Arbeit. Das zeigt unser Schaubild Bildungsarche.

4.2. Bildungsarche (Die sechs Bildungs- und Erziehungsbereiche)



Bei den Bildungsthemen werden immer mehrere Aspekte des ganzheitlichen Lernens miteinbezogen.

4.2.1 Musisch ästhetische Bildung und Medien

Neben musisch-ästhetischer Bildung geht es auch um das bildnerische Gestalten und um vielfältige Ausdrucksformen, die den Kindern zur Verfügung stehen. Durch die Bereitstellung verschiedener Materialien wie z.B. Papier, Schere, Stifte, Holz, Kleister, Wolle u. ä. wird die Experimentierfreudigkeit / Kreativität angeregt. Sie haben so die Möglichkeit, grundlegende Materialerfahrungen zu machen und sich im feinmotorischen Bereich weiter zu entwickeln.

Die Gruppenräume bzw. Gruppensituationen sind so gestaltet, dass es Zeit und Raum gibt für laute und leise Aktivitäten. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und in Ruhe eine CD zu hören oder sich zu bewegen und sich somit körperlich auszuagieren. Für Rollenspiele steht in jeder Gruppe eine so genannte Puppenecke zur Verfügung und eine Verkleidungskiste. Durch die Angebote wie Kreis-, Sing- und Fingerspiele sowie Tanzen und Musizieren mit Orff-Instrumentarium geben wir den Kindern die Gelegenheit, Freude an Musik und Bewegung zu erleben.

Auch in unseren Gottesdiensten und den ritualisierten Montags-Morgenkreisen für alle Fachkräfte und Kinder, werden diese zum Singen und Zuhören animiert und an der inhaltlichen Gestaltung beteiligt.

4.2.2 Körper, Gesundheit und Bewegung

Um sich in diesem Bereich bilden zu können, brauchen Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihren Körper und ihre Sinne zu nutzen und sich in der Nutzung zu üben. Um den Bewegungsbedürfnis der Kinder gerecht zu werden, haben wir ein anspruchsvoll gestaltetes Außengelände, das wir täglich ausgiebig nutzen. Einen Vormittag pro Woche steht für uns die benachbarte Turnhalle für jeweils 1 Gruppe zur Verfügung. Die PädagogInnen nutzen regelmäßig das benachbarte Sportgelände. Hier können sich die Kinder u. a. mit Rollern, Rollschuhen, Fahr-, Lauf- und Dreirädern ausprobieren. Sie haben hier die Möglichkeiten, durch gezielte Bewegungsangebote an der frischen Luft, sich körperlich auszuleben und sich motorisch zu üben. Die Kinder sind permanent in ihrer motorischen Entwicklung gefordert. Es geht den ganzen Vormittag darum, auf die wechselnden Wetterverhältnisse oder auf die unterschiedlichen Umgebungen / Bodenverhältnisse zu reagieren. Die Kinder kriechen, krabbeln, rennen, hüpfen, schleichen oder klettern usw.



Zum Gruppenalltag gehört, dass wir darauf achten, dass die Kinder ein gesundes Frühstück (weitgehend zuckerfrei) zu sich nehmen. Dabei orientieren wir uns an der Ernährungspyramide. Den Zeitpunkt dafür bestimmen sie selbst oder es findet je nach Gruppensituation ein gemeinsames Frühstück statt. Wir stellen den Kindern Wasser zum Trinken zur Verfügung. Zu diesem Thema finden Obst- und Gemüse-Tage, Koch-Tage und ein „Gesundes Frühstück“ statt, um sich in diesem sozialen Umfeld (Gruppe) an ausgewogene Lebensmittel (Gemüse) heranzuwagen, die sie zu Hause eventuell nicht probieren würden - in der Gruppe jedoch schon.

In der Altersgemischten Gruppe wird das Frühstück von den Erzieherinnen und Kindern selber zubereitet. Auch hier lehnt es sich an die Ernährungspyramide an.

4.2.3 Sprache, Zeichen, Schrift, Kommunikation

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis sich mitzuteilen. Neben Mimik und Gestik geschieht dieses in erster Linie über die Sprache.

Sprache ist ein wichtiger Zugang zur Welt und bietet den Kindern ein zentrales Mittel der Kommunikation mit anderen Menschen. Nur wer Sprache richtig beherrscht, schafft es, sich mit anderen Kindern / Erwachsenen auszutauschen und sich so weiter zu bilden. Ohne Sprache findet kaum ein Informationsaustausch statt. Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten, sich in diesem Bereich weiterzuentwickeln.

Hier nur einige Beispiele:

Da wäre der Morgenkreis, in dem die Kinder gemeinsam Singen, Gespräche über z. B. religionspädagogische Themen führen oder Projekte besprechen und planen. Auch alltägliche Erlebnisse der Kinder finden hier Gehör. Die Kinder lernen Gebete, Reime und kleine Gedichte, sie trainieren ihre Sprache in Finger-, Sing- und Rollenspielen.

Jede Gruppe hat eine Bücherecke, in der vorgelesen und erzählt wird. Auch gibt es z. B. Maltische, wo der sprachliche Austausch über das gemeinsame Tun, das Verständnis für Farben und Formen ganz nebenbei vertieft werden kann. In Zusammenarbeit mit der Sternschule werden angehende Schulkinder bei Bedarf durch gezieltes Training in ihrem sprachlichen Ausdruck gefördert. Kinder, die aus nicht überwiegend deutschsprachigem Elternhaus kommen, lernen in unserer Kita spielerisch deutsch. Alle MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Sprache bzw. Sprachförderung teil und tauschen sich mit weiteren Fachkräften (LogopädInnen, HeilpädagogInnen) aus verschiedenen Institutionen aus.

4.2.4 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Mit ihrer Neugierde und ihrem großen Wissendrang erschließen Kinder sich spielerisch die Welt der Mathematik, der Technik und der Naturwissenschaften. Wir unterstützen sie dabei, indem wir ihnen die Möglichkeit bieten, selbst tätig zu werden, zu forschen, auszuprobieren, zu beobachten, zu entdecken. Unser Ziel ist es, den Kindern im Sinne der Nachhaltigkeit, die Möglichkeit zu geben, eigene Erkenntnisse zu gewinnen.

Dieses geschieht nicht nur in der „Lernkiste“, die für die angehenden Schulkinder vorgehalten wird, sondern in der gesamten Einrichtung.

So machen die Kinder beim spielerischen Umgang mit Wasser, Sand, Steinen und Holz wichtige Erfahrungen mit Formen, Größen, Gewichten, Volumen und anderen Mengen.



Wir bieten den Kindern verschiedene Baumaterialien an, so dass sie Erfahrungen in Bezug auf Beschaffenheit, Statik und Verwendbarkeit machen können. Sie können physikalische Phänomene, Kraftaufwand, Hebelwirkung und Gravitation erforschen.

In der freien Natur, in der wir uns mit ihnen oft aufhalten, haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Erfassen von Mengen (wie viele Bäume) und die Einschätzung von Entfernungen (beim Spazieren gehen) zu üben. Auch hier erleben sie bestimmte physikalische Phänomene hautnah (Wippe, Schaukel, Hängebrücke, Strickleiter). Der Wechsel der Jahreszeiten als auch der Umwelt- und Naturschutz ist hier kein besonderes Thema, sondern Alltag. Alles wird erlebt, gefühlt, im wahrsten Sinne des Worts begriffen.

4.2.5 Kultur, Gesellschaft und Politik

Kinder leben mitten in der Welt und damit mitten in der Kultur, der Gesellschaft und der Politik. Das erfahren Kinder von Geburt an direkt oder indirekt. Dieser Bildungsbereich soll Kindern die Möglichkeit eröffnen, sich als aktive Teilhabende und Gestaltende in der Gesellschaft zu erleben. (Leitlinien zum Bildungsauftrag, S.21 2.3.4.)

Hier geht es besonders darum, den Kindern zu ermöglichen, unterschiedliche Lebensformen kennen zu lernen und sich mit ihnen respektvoll auseinander zu setzen. Sie lernen verschiedene kulturelle Lebensformen kennen und gehen mit uns Erwachsenen gemeinsam auf die Suche nach Unterschieden und Ähnlichkeiten zu ihrem eigenen Lebensumfeld. Sie erlernen so einen toleranten Umgang mit Andersartigkeit, verlieren die Furcht vor Fremdem. Zudem erleben sie Mitmenschen, die aus anderen Kulturen stammen, nicht als bedrohlich.

Auch geht es hier darum, den Kindern nahe zu bringen, dass es sich lohnt, die eigenen Interessen selbst in die Hand zu nehmen, sich für Andere einzusetzen, mitzubestimmen. Sie lernen früh in einem geschützten Rahmen, im Bereich ihrer Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen. (s. 4.3.1 Partizipation)

4.2.6 Religion, Ethik und Philosophie

Die Beschäftigung mit religiösen und philosophischen Themen ist fester Bestandteil unseres Alltags (näheres s. 8.1 Religionspädagogik). Wir orientieren unsere Jahresgestaltung am Kirchenjahr.

Kinder stellen früh Sinn-Fragen, was zu ihnen gehört, wie das alltägliche Spielen.

Kinder sind eifrige FragerInnen: Warum ist das so? Wie wachse ich? Wer ist Gott, wo lebt er? Kinder fragen nach dem Grund und dem Sinn des eigenen Lebens, nach Gut und nach Böse, sie stellen philosophische und religiöse Fragen. Die gemeinsame Auseinandersetzung mit diesen Themen gibt nicht nur uns Erwachsenen Hinweise auf das, womit sich die Kinder gerade beschäftigen, sondern sie stärkt auch die Kompetenz der Kinder und dieses besonders im sprachlichen Bereich.

Jede MitarbeiterIn hat ein fundiertes Grundwissen in Bezug auf christliche Feste und religionspädagogische Fragestellungen. Sie wissen darum, dass sich Religiosität und Spiritualität unterschiedlich ausdrücken kann, sie sind sich eventueller unterschiedlicher, religiöser Herkunft der Kinder bewusst. Einige haben eine religionspädagogische Zusatzausbildung abgeschlossen.

Die Kinder lernen sich gegebenenfalls mit dem christlichen Glauben zu identifizieren und gleichzeitig auch andere Glaubensrichtungen zu achten und zu respektieren. So befinden wir Erwachsene uns gemeinsam mit den Kindern permanent in der Auseinandersetzung mit Themen wie Verantwortung und Gerechtigkeit, Normen und Werte, Toleranz, Respekt, Nächstenliebe, Gott, der Achtung der Würde des Menschen sowie u. a. die Suche nach friedlichen Lösungen von Konflikten.

4.3 Die Querschnittsdimensionen von Bildung

4.3.1 Partizipationsorientierung

Jedes Kind hat das Recht, in jeder Beziehung ernst genommen zu werden. Partizipation bedeutet, dass Kinder an Entscheidungen, die das Leben in der Kita betreffen, mit einbezogen werden. Sie werden an Lösungsversuchen, die z. B. Probleme in der Gemeinschaft betreffen, beteiligt. Hierfür brauchen sie die Unterstützung von Erwachsenen, den Zugang zu Informationen und Methoden. Es ist die Aufgabe der PädagogInnen herauszufinden, wann Kinder mitbestimmen können oder in welchen Bereichen sie sich überfordert zeigen. Kinder werden die Welt von morgen gestalten. Die PädagogInnen sollten ihnen die bestmöglichen Startmöglichkeiten schaffen. Wenn Kinder aktive, engagierte und politisch denkende Erwachsene werden sollen, obliegt es den Fachkräften in der Einrichtung, die Grundlage für eine wirklich umsetzbare Partizipation zu schaffen.

Das bedeutet beispielsweise: Die Kinder entscheiden, ob sie morgens rausgehen, um draußen zu spielen, und was sie spielen. Auch bestimmen sie mit, wie ihre Gruppe eingerichtet wird und welches Spielmaterial vorgehalten werden soll. Neben den von den ErzieherInnen vorgegebenen Projekten und Aktivitäten, die sich aus den Gruppenbedürfnissen und den Grundinteressen entwickeln, entscheiden die Kinder, wann sie was basteln oder andere Aktivitäten durchführen möchten. Auch bei der Planung und Durchführung von z. B. Ausflügen oder Spaziergängen haben die Kinder ein selbstverständliches Mitbestimmungsrecht.

Das wichtigste „Gremium“, um den partizipatorischen Ansatz mit Leben zu füllen, ist der tägliche Morgenkreis. Hier wird ein demokratischer und respektvoller Umgang geübt, hier lernen die Kinder wichtige Kommunikationsregeln (zuhören, ausreden lassen usw.).

4.3.2 Genderorientierung

Die Menschen werden mit unterschiedlichen Geschlechtern geboren (männlich, weiblich, divers). Sie unterscheiden sich von klein an in ihrem Sozialverhalten. Sie eifern unterschiedlichen Geschlechtmustern nach, sie haben in der Regel unterschiedliche Interessengebiete. Was sich dann als typisch „mädchen- oder jungenhaft“ zeigt, ist ein Ergebnis der entsprechenden Sozialisation und wird in der ständigen Interaktion und Kommunikation mit anderen Kindern, besonders aber mit Erwachsenen verstärkt.

Vor diesem Hintergrund, der Bewusstmachung dieser Vorgänge, begleiten wir die Kinder und machen ihnen entsprechende Angebote um allen, alle Bildungsfelder zu eröffnen.

So können die Kinder mit den Kleidungsstücken aus unserer Verkleidungskiste in wechselnde Geschlechterrollen schlüpfen, unsere Spielmaterialien können geschlechtsunabhängig genutzt werden, unsere Angebote sind in der Regel ebenso geschlechtsunabhängig. Das Aufräumen sowie alle hauswirtschaftlichen Tätigkeiten werden von allen Kindern ausgeführt. (Wir Erwachsenen gehen dabei natürlich mit gutem Beispiel voran). Bei der Anschaffung von Büchern achten wir auf den Genderaspekt.

4.3.3 Interkulturelle Orientierung

Kinder mit Migrationshintergrund sind bei uns herzlich willkommen. Wir haben so die Möglichkeit, fremde Länder und Kulturen kennen zu lernen. Die Kinder aus fremden Kulturen können spielerisch unsere Kultur, Werte und Normen und unsere Sprache kennenlernen. Sie können mit uns den Alltag leben. Es ist eine Bereicherung von ihnen über ihre Feste, Bräuche, Spiele, Ernährung, Wohnkultur und Lebensart und Religion zu erfahren und damit unsere eigene Lebenswelt zu erweitern und sich miteinander auszutauschen. Diese Erfahrungen öffnen den Horizont in die weite Welt.

4.3.4 Inklusionsorientierung

Inklusion heißt: Die Würde und Rechte aller Menschen, ohne Blick auf Herkunft, Einschränkungen und Geschlecht werden respektiert. Inklusion heißt: Niemand wird ausgeschlossen. Vor Gott sind alle Menschen gleich. Jeder Mensch hat eigene Bedürfnisse, Kinder mit Handicaps sind uns willkommen. Um gemeinsam einen angemessenen, fairen und wertschätzenden Alltag miteinander zu leben und zu ermöglichen, halten wir entsprechende Voraussetzungen und Zugangsmöglichkeiten bereit:

- Gut ausgebildete und regelmäßig weiter gebildete pädagogische Fachkräfte
- Räumlichkeiten zum Umsetzen unserer vielfältigen pädagogischen Aufgaben

- Unterstützung und Wertschätzung durch den Träger und die politische Gemeinde
- Fachliche Zusammenarbeit mit Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Kinderärzten und Psychologen

Auf diese Weise können wir die individuelle Vielfalt der Ressourcen der uns anvertrauten Kinder erkennen und erweitern.

4.3.5 Lebenslageorientierung

Jedes Kind in seiner Familie befindet sich in einer individuellen Lebenslage und Lebenssituation. Wir versuchen, die Lebenslage des jeweiligen Kindes wahrzunehmen, indem wir einen guten Kontakt zu den Eltern pflegen. Wir unterstützen das jeweilige Kind darin, eine optimale Bildungschance zu bekommen. Gegebenenfalls vermitteln wir Kontakte zu Kooperationspartnern. (siehe Punkt 6).

In den Gruppen werden aktuelle Themen besprochen und erarbeitet.

4.3.6 Sozialraumorientierung

Unsere Kindertagesstätte befindet sich mitten im Sozialraum der Familien. Dieses Lebensumfeld beziehen wir eng in unsere Arbeit mit ein. (siehe 2.2.3)

So pflegen wir Kontakte zur Kirche, zum dörflichen Umfeld wie Bauernhöfe, Straßen und Wege, zum Lebensumfeld mit seinen Einrichtungen und Geschäften und zu Feuerwehr, Polizei und Ärzten und auch zu Vereinen und zur Schule und zu den Seniorenheimen.

Wir benutzen mit den Kindern öffentliche Verkehrsmittel z. B. in die nahe gelegene Stadt Rendsburg, um dort z. B. den Rettungsdienst zu besuchen oder die Stadt zu erkunden.

4.3.7 Nachhaltigkeit

Die Vereinten Nationen richteten 1992 in Rio de Janeiro eine Konferenz aus, in dessen Verlauf die Agenda 21 erarbeitet wurde. Die Agenda 21 beinhaltet Ziele und Maßnahmen für die nachhaltige Gestaltung und Sicherung der Lebensgrundlage der gegenwärtigen und zukünftigen Generationen. Dies gilt für alle Bereiche des täglichen Lebens. Das Erreichen der Ziele der Agenda 21 setzt voraus, dass alle Menschen an ihrer Umsetzung mitarbeiten und bereit sind, ihren eigenen Lebensstil im Sinne der Nachhaltigkeit zu überdenken und anzupassen.

Diesen Ansatz versuchen wir den Kindern in unserem Kita - Alltag zu vermitteln. Wir nehmen unsere Erde als ein Geschenk, das es zu bewahren gilt und vermitteln dieses z. B. durch die Schöpfungsgeschichte. Wir leben den Kindern einen wertschätzenden

Umgang mit der Natur vor, indem wir z. B. in unserer Einrichtung grundsätzlich versuchen, Müll zu vermeiden bzw. zu trennen. Wir gehen achtsam mit Lebensmitteln und Materialien um. Durch Säen, Ernten, Zubereiten und Essen vermitteln wir den Kindern ein ganzheitliches Erlebnis von immer wiederkehrenden jahreszeitlichen Abläufen. Beim Spaziergehen in der freien Natur, beim Sammeln von Naturmaterialien und beim Philosophieren über die Dinge, die die Kinder mit allen Sinnen wahrnehmen, bieten wir eine „begreifbare“ Möglichkeit, die Achtung und Wertschätzung gegenüber unserer Umwelt zu verinnerlichen und zu verstehen, was Nachhaltigkeit bedeutet.

4.4 Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist der Nährboden für den Erwerb aller Fähigkeiten. Durch das selbstbestimmte Spiel erlernen wir Menschen Kompetenzen und entwickeln Fähigkeiten, die wir für das selbständige Leben benötigen. Alles, was Kinder hören, sehen, begreifen, alles, was von den Sinnen begriffen und wahrgenommen werden kann, wird schnell zum Spiel. Die Auseinandersetzung mit der Umwelt macht reich an Erfahrungen. Die Begegnungen mit Unbekanntem machen Kinder sich über das Spiel zu Eigen und machen sich so das Unbekannte vertraut.



Über das Spiel entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen sowie Kommunikation und das Wahrnehmen und Verstehen ihres Gegenübers, sie entwickeln Einfühlungsvermögen. Auch das Rollenspiel ermöglicht ihnen die Fähigkeit zur Empathie.

Das Spiel fördert die Kreativität und die Phantasie, wir entwickeln über länger werdende Spielphasen die Fähigkeit zur Konzentration und zur Ausdauer. Das Spielen lässt das Kind reifen bis zur Schulfähigkeit. Vielfältige Spielerfahrungen sind für die Schulreife eine unumgängliche Voraussetzung.

In unserer Kindertagesstätte hat das Freispiel eine sehr große Bedeutung. Im Freispiel können die Kinder entscheiden, was sie spielen, mit wem sie spielen und wie lange sie spielen.

Für die pädagogischen MitarbeiterInnen sagt das Freispiel viel über das Kind aus und verrät, ob es Anregung oder Unterstützung braucht.

4.5 Religionspädagogische Arbeit

Die „Bunte Arche“ ist ein evangelischer Kindergarten, somit ist die Religionspädagogik ein fester Bestandteil unseres Alltags. Das christliche Menschenbild ist für uns die Grundlage unseres Tun und Handelns. Es ist unser Ziel, den Kindern ein Gefühl für die Schöpfung zu vermitteln. Diesen Ansatz leben wir mit den Kindern im Umgang miteinander, im Umgang mit Tieren und Pflanzen.

Nach christlichem Verständnis ist die Liebe Gottes an keine Bedingungen geknüpft. Wir nehmen die Kinder an – so wie sie sind – ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer evtl. Behinderungen / Beeinträchtigungen und der Religionszugehörigkeit der Eltern.



Den Kindern wird durch biblische Geschichten, Lieder und Gebete im Morgenkreis sowie durch das Feiern von kirchlichen Festen die Möglichkeit gegeben, die Grundlagen des christlichen Glaubens und Lebens kennenzulernen. Sie gestalten z. B. auch Gottesdienste in der Kirche mit. Wir orientieren uns selbstverständlich am Kirchenjahr. Alle kirchlichen Feste werden in den Gruppen besprochen und vorbereitet (Advent, Weihnachten, Ostern, Erntedank „Erntedank – Suppe“, St. Martin mit dem

Laternenumzug). Die Schulkinder werden in einem Einschulungsgottesdienst von uns verabschiedet.

Ein Gebet für den Morgenkreis

„Gott Du bist innen und außen und um mich herum.

Du gibst meinen Beinen festen Stand.

Gott Dein Segen hält mich geborgen in Deiner Hand!“ Amen



4.6 Bausteine eines Tages

4.6.1 Der Tagesablauf in den Regelgruppen:

(Igel, Frösche, Eichhörnchen)

07.00 - 08.00 Uhr: Frühdienst

08.00 - 09.00 Uhr: Die Kinder treffen sich in ihren Gruppen, Bringzeit bis 8:30 Uhr, Kinder erleben freies Spielen, situationsorientiertes Spielen u. Projektangebote

09.00 - 10.30 Uhr: Freies oder gemeinsames Frühstück, zudem findet regelmäßig ein Obst- und Gemüsetag, Gesundes Frühstück, Kochen u. Backen statt.

Besondere Aktivitäten fördern den abwechslungsreichen Tagesablauf der Kinder.

Es werden Projekte verwirklicht, Bastelangebote, Fahrrad-Rollertag, Spaziergänge, Geburtstage feiern, Turnen, Ausflüge, Besuche im Haus Dorothee, Schulbesuche der Schulkinder und „Lernkiste“ 1 x wöchentlich für die Schulkinder

Gemeinsames Aufräumen

10.30 - 11.00 Uhr: Morgenkreis mit Andachten, Bücher lesen, singen und musizieren, Kreisspiele „Gruppenrat“

Montags findet ein religionspädagogischer Morgenkreis statt, gruppenübergreifend mit allen Kindern und Pädagogischen Fachkräften.

11.00 - 12.00 Uhr: Draußen spielen, Dorf erkunden beim Spaziergang usw.

12.00 - 13.00 Uhr: Mittagspause mit gemeinsamem Mittagessen. Es gibt Kinder, die an der Mittagsverpflegung teilnehmen und Kinder mit eigenem Essen von Zuhause. Im Anschluss findet bis zum Abholen Freispiel drinnen oder draußen statt.

13.00 Uhr Abholen / oder Übergang in die **Randzeit am Nachmittag**, die bis 14.00 Uhr oder auch bis 15.00 Uhr angemeldet sind.

Bis zum Abholen können die je nach Wetterlage zwischen Freispiel draußen oder draußen wählen. Je nach Interessen der Kinder finden kleine Bastelaktivitten, Spiele oder themenbezogene Angebote statt.

Abholen 14.00 oder 15.00 Uhr.

4.6.2 Der Tagesablauf in der Altersgemischten Gruppe (Schnecken)

07.00 - 08.00 Uhr: Frühdienst

08.00 - 09.00 Uhr: Ankommen und Freispiel, Projektarbeit und freies Spielen, situationsorientiertes Spiel

09.00 - 09.15 Uhr: Morgenkreis mit Begrüßungslied, Anwesenheit, Lieder, Kreisspiele, Vorbereitung des gemeinsamen Frühstücks

09.15 - 10.15 Uhr: gemeinsames Frühstück mit vorherigem Händewaschen und anschließendem Wickeln oder Toilettengang

10.15 – 12.00 Uhr: Freispiel mit einem Angebot, draußen spielen, spazieren gehen, Dorf erkunden, je nach Wetterlage

12.00 - 13.00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen und Mittagsschlaf

13.00 Uhr: Abholzeit oder Übergabe in die **Randzeit am Nachmittag**, die bis 14.00 Uhr oder auch bis 15.00 Uhr angemeldet sind.

Bis zum Abholen können die je nach Wetterlage zwischen Freispiel draußen oder draußen wählen. Je nach Interessen der Kinder finden kleine Bastelaktivitäten, Spiele oder themenbezogene Angebote statt.

Abholen 14.00 oder 15.00 Uhr.

4.7. Angebote und Projekte

Projekte wie Angebote werden meist situations- und gruppenorientiert geplant. So orientieren wir uns an den religiösen Festen, wie auch an den Bedürfnissen der Kinder. Das kann z.B. bedeuten dass in der einen Gruppe ein Feuerwehrprojekt durchgeführt wird und in der anderen ein Farbenprojekt. Die Angebote werden so geplant dass sie alters- und entwicklungsgerecht sind und bestehen aus vielfältigen Methoden. Dabei orientieren wir uns an der Bildungsarche (siehe Seite 8).

4.7.1 Sprachförderung

Einmal wöchentlich bietet eine ausgebildete Logopädin Sprachförderung in Kleingruppen in unserem Haus an. Dieses Angebot ist offen für Kinder mit leichten sprachlichen Verzögerungen und für Kinder mit Migrationshintergrund.

Im spielerischen Rahmen werden die aktive Sprachkompetenz und die Kommunikationsfähigkeit gefördert. Dabei erweitern sich der Wortschatz und die grammatikalische Kompetenz. Gehör und Mundmotorik sowie die auditive Merkfähigkeit werden als unerlässliche Instrumente geschult.

Eine notwendige logopädische Einzelbehandlung ersetzt dieses Angebot nicht.

Zudem kommt eine Sprachheilpädagogin der Sternschule ins Haus und bietet angehenden Schulkindern ein weiteres Angebot zum fehlerfreien Sprechen mit Beginn des Schulbesuches an.

4.7.2 „Lernkiste“

Kinder im Vorschulalter gehen einmal die Woche in Kleingruppen in die „Lernkiste“. Hier werden ihnen Materialien zu den Bildungsbereichen (Sprache, Mathematik, musisch-ästhetische Bildung und Medien) zur Verfügung gestellt. Die Materialien sind so konzipiert, dass sie verschiedenen Entwicklungsstufen entsprechen und aufeinander aufbauen.

In dieser wöchentlich wiederkehrenden Zeit wird miteinander kommuniziert, experimentiert, gebastelt und gemalt usw.



Zum Erforschen unterschiedlicher Phänomene stehen verschiedenste Materialien zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit, alleine oder in einer kleinen Gruppe eine Lösung zu erforschen und zu finden. Ihre kindliche Experimentierfreude und Neugierde stehen dabei im Vordergrund. Die Förderung der Selbstbildung ist dabei ein wichtiger Aspekt. Sie können ihren eigenen Fragen nachgehen und werden zum selbständigen Handeln angeregt.

Im Rahmen von Partizipation werden die Ideen und Vorschläge der Kinder aufgenommen und situationsorientiert umgesetzt.

4.7.3 Naturpädagogik

Die Naturpädagogik ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir sind mit den Kindern regelmäßig im Freien, bei fast jedem Wetter. Wir erkunden das Dorf und gehen über Felder und Wiesen und besuchen Bauernhöfe.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen zu entdecken, ihre Schönheit, ihre Geheimnisse intensiv zu erleben, sich in den unterschiedlichen Bildungsbereichen zu trainieren, ihre Kompetenzen weiter auszubauen.

Jüngere Kinder werden von den Älteren ermutigt, sich etwas zuzutrauen, Spaziergänge durchzuhalten. Die älteren Kinder bekommen einen Blick für die Kleinen. Sie lernen Rücksicht zu nehmen und geduldig zu sein. Das Erfassen und Benennen von Mengen spielt eine Rolle, die Einschätzung von Entfernungen, die Orientierung in ihrer Umgebung. Ebenso das Erleben von Jahreszeiten, Wachsen und Gedeihen. In der Natur wird erlebt, gefühlt und begriffen.



Die Natur ist voller Wunder und nicht alle Phänomene lassen sich naturwissenschaftlich erklären. In der Natur stehen Fragen wie: „Was ist das? Wie geht das? Wer hat das gemacht?“ permanent im Raum. Die Kinder erleben die Schöpfung hier unmittelbar. Durch immer wiederkehrende religionspädagogische Rituale und Gespräche wird gemeinsam nach Antworten gesucht. Die Kinder werden an Gefühle wie z. B.: Dankbarkeit, Liebe zur Natur, den Menschen, den Tieren und Pflanzen herangeführt. Aber auch die Vergänglichkeit ist hier allgegenwärtig. So werden Themen wie Abschied, Trauer und Tod wie selbstverständlich im natürlichen Zusammenhang mit den Kindern bearbeitet.

4.7.4 Sportliche Aktivitäten

Sport und Bewegung sind für die gesamte motorische und kognitive Entwicklung sowie für die Sprachentwicklung unerlässlich. Täglich haben die Kinder die Möglichkeit, den Spielplatz zu nutzen. Auch im Gebäude gibt es während des Freispiels die Möglichkeit, den Flur mit verschiedenen Geräten zum Balancieren und zur Förderung des Gleichgewichtssinns als Bewegungsraum zu nutzen.

In den Sommermonaten werden auf dem Sportplatz Fahrrad- / Rollertage angeboten. Auf dem Weg werden Gruppenregeln und das Verhalten im Straßenverkehr, Rücksichtnahme, aufeinander achten usw. geschult. Es besteht Helmpflicht und ggf. Pflicht auf Schutzkleidung.

Zudem haben wir die Möglichkeit, die Sporthalle der Schule mit allen vorhandenen Geräten zu nutzen.

4.7.5 Ausflüge

Ausflüge in die nähere Umgebung oder auch in weiterer Entfernung werden angeboten.

Die Kinder lernen, sich in der Gruppe zu bewegen, die Regeln des Verhaltens im Straßenverkehr, Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, das Verhalten als Gruppe in der Gesellschaft.

Die Ausflüge haben unterschiedlichste Ziele:

- Bauernhöfe in der Umgebung
- die nächste Stadt
- themenbezogen z. B. Kirche, Polizei, Feuerwehr, Rettungswache, Bäcker, Apotheke
- regional orientiert z. B. NORLA
- Besuche in den Familien - wie leben die anderen Familien?

4.7.6 Feste und Feiern

Wir feiern im Jahresrhythmus wiederkehrend in unserer Kindertagesstätte verschiedene Feste, die kulturell von besonderer Bedeutung sind:

- Geburtstag
- Fasching
- Übernachtung in den Gruppen
- Sommerfest
- Auftritte bei den Adventsfeiern

Kirchliche Feste und Feiern sind Bestandteil unseres christlichen Miteinanders:

- Ostern
- Kinderbibelwoche und Familiengottesdienste
- Einschulungsgottesdienst
- Erntedank
- Sankt Martin
- Adventsfeiern und ein Adventsgottesdienst in der Kirche

4.8 Beobachtung und Dokumentation unserer Arbeit

Durch regelmäßige Beobachtung von Situationen ist es möglich, die Stärken der Kinder zu entdecken und zu fördern und auch rechtzeitig Verzögerungen zu erkennen und entsprechende Hilfestellung in die Wege zu leiten. Die Beobachtungsbögen dienen weiterhin der Grundlage für Elterngespräche. Wir nutzen die Beobachtungsbögen „Grenzsteine“.

4.8.1 Portfolio

Alle Kinder führen mit unserer Unterstützung vom Kindergartenbeginn bis zum Schuleintritt einen Ordner, den sie von außen und innen selber gestalten. Es gibt verschiedene Register, in denen sie selbst gemalte Bilder, Projektangebote, Bastelbilder, Fotos usw. einheften oder einkleben können. Jedes Kind entscheidet selbst, was es abheften möchte. Mit dieser Methode wird den Kindern das eigene Tun und Lernen bewusst gemacht und ihr Selbstvertrauen gestärkt. Der Ordner dient dazu, die Entwicklung der Kinder zu verfolgen und auch die Bildungsangebote zu dokumentieren. Dieser Ordner ist Eigentum der Kinder und kann sie bis in die Schule hinein begleiten. So können sie auch andere Menschen an dem, was sie gelernt haben, teilhaben lassen.

4.8.2 Weitere Dokumentationsinstrumente

Wir führen Gruppentagebücher, protokollieren unsere Teamsitzungen und halten den Alltag mit intern verwendeten Fotos fest.

5 Eingewöhnung und Übergänge

5.1 Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren

Mit dem Eintritt eines Kindes in die Kindertagesstätte beginnt für das Kind und für die Familie ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind macht sich mit einer neuen Umgebung vertraut, lernt andere Kinder und Erwachsene kennen. Es lernt sich in einer anderen Umgebung zurechtzufinden und macht sich mit einem anderen Tagesablauf vertraut. Zum Gelingen des Übergangs von zu Hause in die Kindertagesstätte wird das Kind durch Eltern und pädagogische Fachkräfte begleitet.

Das Kind baut im Rahmen seiner eigenen Geschwindigkeit eine Beziehung zu seinen Gruppenleiterinnen auf und wird von einem Elternteil dabei begleitet und unterstützt.

So kann das Kind aus dem vertrauten Schoß heraus neue Erfahrungen sammeln und sich auf die neue Situation einstellen.

Die Eltern informieren uns über Vorlieben und Fähigkeiten, Abneigungen und Gewohnheiten des Kindes, Krankheiten und Allergien.

Die Dauer der Eingewöhnung ist individuell verschieden, ist abhängig von bisherigen Erfahrungen mit anderen Menschen und mit bisherigen Trennungssituationen und auch altersabhängig. Wir gestalten sie in Anlehnung an das Berliner Modell. In der Regel sollten bis zu 4 Wochen eingeplant werden.

5.2 Eingewöhnung der Kinder über 3 Jahren

Der Anfang des Kita Besuches bedarf auch in diesem Alter besonderer Sensibilität.

Es ist ein Beziehungsaufbau der Kinder und Eltern zu den pädagogischen Fachkräften in den jeweiligen Gruppen, eine wichtige Voraussetzung im gegenseitigen Vertrauen und für das Miteinander. Die Kinder lernen die Räumlichkeiten kennen und die allgemeinen Abläufe in der Kindertagesstätte. Eine Begleitung durch die Eltern ist in der Anfangszeit möglich. Die Vorlieben, besondere Bedürfnisse und Entwicklung des Kindes sind in Gesprächen Themen in der Anfangszeit sowie über Krankheiten und Allergien.

5.3 Übergang von der Altersgemischten Gruppe in die Regelgruppe

Die Kinder der Altersgemischten Gruppe (Schnecken) wechseln ab dem Alter von 3 bis 4 Jahren in die Regelgruppen. Ein Wechsel ist in der Regel zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres vorgesehen. Der Wechsel wird sensibel vorbereitet. Im laufenden vorherigen Kindergartenjahr wird zu den Regelgruppen, in die das jeweilige Kind kommt, schon Kontakt aufgenommen und es hält sich schon phasenweise in der Zeit des freien Spiels dort auf. So kann es die Kinder der Regelgruppe langsam und behutsam kennenlernen und auch die PädagogInnen sowie den Raum. Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres sucht sich das Kind in der Regelgruppe schon einen Garderobenplatz aus und wird am ersten Tag des neuen Kindergartenjahres mit dem Schneckenmobil in die neue Gruppe gefahren, begleitet von Kindern und den ErzieherInnen aus der Schneckengruppe.

5.4 Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule

Die ev. Kindertagesstätte Bunte Arche arbeitet eng mit der Schule am Ochsenweg in Jevenstedt zusammen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres stellen sich zwei Lehrkräfte in der Kindertagesstätte den angehenden Schulkindern vor.

Im Anschluss daran besuchen die Regelgruppen jeweils mit einer Erzieherin 4-6 Mal im Kindergartenjahr die Schule. Hier können sie einen richtigen Schulalltag in einer Klasse erleben. Die Kinder lernen die Schule, den Schulhof in den Pausen, einige Lehrkräfte, den Hausmeister, die Mitarbeiterinnen der Betreuten Grundschule, die Pädagogische Insel und die Turnhalle kennen.

Dieses Modellprojekt zieht viele Vorteile für den Einstieg in die Schule nach sich:

- Die Kinder können sich schon sicher und frei in der Schule bewegen
- Sie kennen Ansprechpartner und Örtlichkeiten in der Schule
- Sie sind schon vertraut mit dem schulinternen Tagesablauf
- Sie haben schon Formen des Unterrichts kennengelernt und sind mit Verhaltensweisen am Arbeitsplatz vertraut
- Sie können sich sorglos auf die Schule freuen

6 Zusammenarbeit

6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern und Elternvertretung

Jedes Kind ist Teil eines Familiensystems. Darum ist die Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. den Personensorgeberechtigten ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Diese Zusammenarbeit dient dazu, die Lebenssituation der Kinder zu erfassen und gemeinsam ihre Fähigkeiten zu entdecken und entsprechend zu fördern. Die Eltern bekommen fortlaufend Informationen, um die pädagogischen Inhalte des Kindergartenalltages nachzuvollziehen und auch Einfluss nehmen zu können.

Grundlage der Zusammenarbeit ist das KJHG § 22a Abs. 2 sowie die §§ 3 und 16 Abs. 1 im KitaG.

Vor Beginn der Aufnahme in die Kindertagesstätte findet ein Informationselternabend statt. Ein Schnuppertag dient dem ersten Knüpfen von Kontakten. Es finden kurze Austauschgespräche während der Hol- und Bringzeit statt. Ein- bis zweimal im Kindergartenjahr und nach Bedarf finden Entwicklungsgespräche statt.

In den ersten Wochen eines neuen Kindergartenjahres werden auf den Elternabenden in jeder Gruppe zwei ElternvertreterInnen gewählt. Die Mitarbeit in der Elternvertretung ist als Chance zu verstehen, Einfluss auf die inhaltliche Arbeit innerhalb des Kindergartens zu nehmen. So können die ElternvertreterInnen bei Bedarf auch an Teambesprechungen

teilnehmen, um hier Informationen auszutauschen, Ideen einzubringen und uns auch Rückmeldung zu geben. Wir streben an, dass viele Aktivitäten gemeinsam von den Eltern und uns organisiert und durchgeführt werden. Hierbei kann es sich z. B. um Gottesdienste, Ausflüge, Feste usw. handeln. Auch sind Projekte nicht ohne Unterstützung der Eltern möglich. Wir wünschen uns eine angenehme, offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit, in der alle Beteiligten achtsam, wertschätzend und respektvoll aufeinander zugehen.

Die Mitwirkung der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten ist im §17 des Kindertagesstättengesetzes (KiTaG) geregelt.

6.2 Zusammenarbeit mit dem Kindergartenbeirat

Die Elternvertretung wählt aus seinen Reihen drei VertreterInnen für den Kindergartenbeirat. Dieser setzt sich zu gleichen Teilen aus jeweils drei VertreterInnen der Eltern, der Trägerin, der Gemeinde und des pädagogischen Personals zusammen.

Wie im Kindertagesstättengesetz §18 festgelegt, wirkt der Kindergartenbeirat an wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen des Kindergartens mit, dies insbesondere bei:

1. der Bewirtschaftung zugewiesener Mittel
2. der Aufstellung von Stellenplänen
3. der Festsetzung der Öffnungszeiten
4. der Festsetzung der Elternbeiträge
5. der Festlegung des Aufnahmeverfahrens

Der Kindergartenbeirat tagt mindestens zweimal im Jahr. Die Sitzungen sind nicht öffentlich.

6.3 Zusammenarbeit mit dem Träger, Kindergartenausschuss

Der Kindergartenausschuss setzt sich zusammen aus der Vertretern des Kirchengemeinderates oder von ihm Benannten und den Kindertagesstättenleiterinnen der LuhnauGörn aus Hamweddel und der Bunten Arche in Jevenstedt.

In diesem Ausschuss werden die aktuellen und zukunftsweisenden Themen der Kindertagesstätten besprochen und für den Kirchengemeinderat und den Kindergartenbeirat vorbereitet.

6.4 Zusammenarbeit mit der Schule

Kindertagesstätten und Schulen als Bildungseinrichtungen haben nach § 5 Abs. 6 KitaG und § 41 Abs. 3 Schulgesetz Schleswig - Holstein den Übergang von der Kita in die Schule zum Wohle des Kindes zu gestalten.

Der Übergang in die Schule sollte möglichst frei von Ängsten und Hemmungen und Befürchtungen seitens der Kinder und auch der Erziehungsberechtigten gestaltet werden.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schule am Ochsenweg in Jevenstedt und unserer Kindertagesstätte im Rahmen des **Projektes Kita-Schule**.

Die Zusammenarbeit gestaltet sich folgendermaßen:

Regelmäßiger Schulbesuch der Kinder, die im kommenden Jahr eingeschult werden (siehe 5.4)

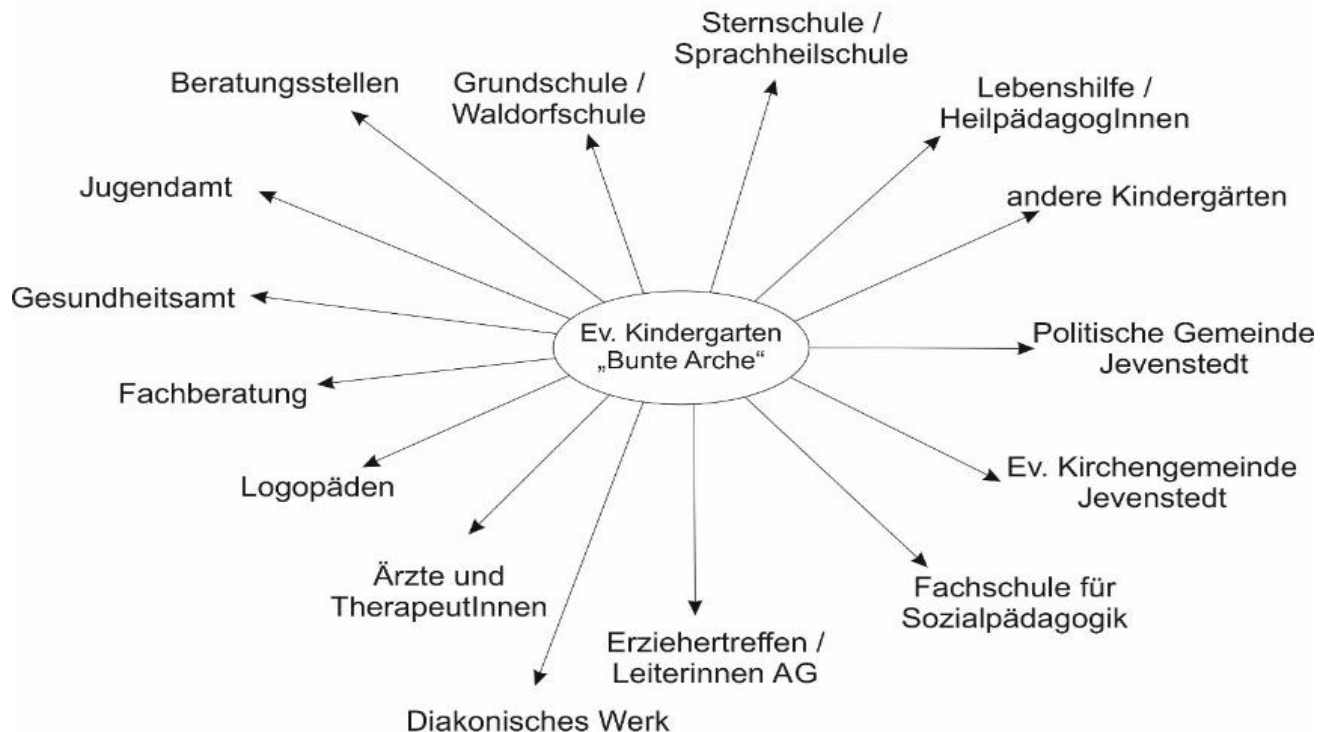
- Arbeitskreis mit den vier Kitas des Einzugsgebietes der Schule, zwei GrundschullehrerInnen und einer Lehrkraft vom Förderzentrum Lernen zu folgenden Themen:
- Konzepterarbeitungen / Vereinbarungen
- Austausch über Bildungskonzepte der Einrichtungen
- Austausch über Probleme, Kritik, Wünsche, Feedback
- Anregungen
- Planung von Projekten

Es finden bei Bedarf Entwicklungsgespräche zwischen der Schulleitung und den pädagogischen Fachkräften der Kita mit Einverständnis der Eltern vor oder nach den Schuluntersuchungen statt. Hier werden möglicherweise erforderliche Fördermaßnahmen und Unterstützungen zur Entwicklung des Kindes besprochen.

6.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um ein hohes Maß an pädagogischer Qualität zu sichern, arbeiten wir mit anderen Institutionen und Einrichtungen zusammen.



Wir informieren die Eltern über weitergehende Beratungs- und Therapieangebote

7. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

- Fort- und Weiterbildung

Zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit besuchen die MitarbeiterInnen Fort- und Weiterbildungen. Das können einzelne Weiterbildungstage sein oder auch eine Weiterbildung von längerer Dauer.

Teamfortbildungen stehen an ein bis drei Tagen im Jahr regelmäßig auf dem Programm. Zudem treffen sich die MitarbeiterInnen regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und zum fachlich angeleiteten Gespräch.

Fortbildungsangebote werden von verschiedensten Institutionen genutzt.

- Teamsitzungen

Wir treffen uns regelmäßig im Team zu gruppenübergreifenden Teamsitzungen. Wir planen aktuelle Projekte und Aktivitäten, reflektieren unsere Arbeit und beraten uns gegenseitig. Regelmäßig werden Fallbesprechungen durchgeführt.

Die pädagogischen Kräfte eines Kleinteam treffen sich einmal in der Woche zu Vor- und Nachbereitungen.

- **Elterngespräche**

Die Eltern und Erziehungsberechtigten bekommen zweimal im Jahr eine Einladung zu einem Elterngespräch. Weitere Gespräche werden bei Bedarf durchgeführt (6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern)

- **Treffen der Kita- Leiterinnen**

Im Kirchenkreis finden einmal im Monat Treffen der Ev. Kitaleitungen im Kreis Rendsburg - Eckernförde statt. Die fachliche Anleitung sowie Informations- und Erfahrungsaustausch erfolgt unter der Leitung von Mitarbeiterinnen des Zentrums für kirchliche Dienste.

- **Elternbefragung**

Eine Elternbefragung dient der Erkundung der Zufriedenheit der Eltern und findet regelmäßig im persönlichen Austausch statt und auch im Rahmen einer schriftlichen Umfrage.

- **Beschwerdemanagement**

Kinder, Eltern, Mitarbeitenden haben das Recht und die Pflicht zum Wohle des Kindes ihre Meinung zu äußern und Lob und Kritik zu äußern.

Wir nehmen die Meinungsäußerungen ernst und beziehen alle Beteiligten, Eltern, Kinder und Träger je nach Bedarf für das Finden von Lösungen mit ein.

Ein wertschätzender und höflicher Umgangston ist in diesen Gesprächen unbedingt vorausgesetzt.

Möglichkeiten der Meinungsäußerung für Eltern

- Das persönliche Gespräch mit Erzieherinnen oder Leitung, Elterngespräche und Elternvertretung
- Telefonat
- Beschwerdebriefkasten im Eingangsbereich
- E- Mail oder Brief

Für Kinder

- Gesprächsrunden in den Gruppen, Gespräche mit den Erzieherinnen oder der Leitung, Kinderbefragung, Gespräche mit anderen Kindern, Piktogramme
- Die Kinder werden auf dem Weg zum Finden einer Lösung begleitet
- Portfolioarbeit

Für Mitarbeiter

- Teamsitzungen, Mitarbeitergespräche, Fachberatung, Fallbesprechungen und Supervision sowie Reflexion

Beschwerden werden im Feedback-Ordner dokumentiert.

8 Schlusswort

Dieses Konzept dokumentiert einen Istzustand unserer Arbeit und wird durch sich wechselnde gesetzliche Anforderungen im Bildungsbereich oder Veränderungen in der Kindertagesstätte regelmäßig überarbeitet werden. Das „Bunte Arche Team“ hat es in sorgfältiger Einzel-, Klein- und Großteamarbeit mit Freude erstellt.

- Die Konzeption befindet sich seit Aug. 2022 in Überarbeitung, da es zum 1.08.2022 einen Leitungswechsel gab – Leiterin: Jasmin Dziubinski.. Nach und nach werden die einzelnen Bausteine und Inhalte der Konzeption evaluiert. -

Impressum

- Konzept der Ev. Kindertagesstätte „Bunte Arche“ Jevenstedt aus dem Jahr 2008
- Konzept der Ev. Kindertagesstätte „Luhnau–Görn 2 Hamweddel aus dem Jahr 2018
- Kindertagesstättengesetz und Verordnung des Landes Schleswig-Holstein; Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig- Holstein; 2008
- Nebendahl, Badenhop, Strämke Kindertagesstättengesetz Schleswig-Holstein, Kommunal und Schulverlag Wiesbaden, 6. Auflage 2017
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015): Die Rechte der Kinder – von logo, einfach erklärt
- Armin Krenz „Was Kinder brauchen „ Entwicklungsbegleitung im Kindergarten, Herder 1995
- Christel van Dieken „Lernwerkstätten und Forscherräume“, Herder 2004
- Norbert Huppertz „der Lebensbezogene Ansatz im Kindergarten“, Verlag Herder, 2003
- Armin Krenz „Kinder spielen sich ins Leben – der Zusammenhang von Spiel- und Schulfähigkeit“ aus WWD 2001, Ausgabe 75, S. 8-9
- Braukhane, Katja und Knobloch, Janina (2011), Das Berliner Eingewöhnungsmodell- Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung unter <http://www.kita-fachtexte.de>, Zugriff am 15.01.2019
- „Kinder, die viel frei spielen, „Kindheit in Bewegung, www.
- KindheitinBewegung.de vom 19.02.2019
- R.Michaelis und G.Niemann: Entwicklungsneurologie und Pädiatrie. Das Prinzip der essentiellen Grenzsteine.s.62ff, Stuttgart 1999
- Vorwort: Kindertagenausschuss, Kirchengemeinderat
- Team der Bunten Arche und Leitung: Ute Burmester
- Fachberatung: Sybille Haefke, Heilpädagogische Praxis Haefke, Knüll 9 b 24819 Haale